

**Neustadtl** (Ybbs)

1. Freyenstein, 2. Hößgang mit Wörth, 3. Neustadtl

## 1. Freyenstein, Dorf

Literatur: Top. III 209; PIPER IV 26; SCHWEICKHARDT IX 9; XIII 172 f.; SCHWETTER 183.

Alte Ansicht: Radierung von G. M. Vischer 1672.

Ruine: Zum ersten Male in einer Urkunde vom 16. März 1298 erwähnt, mit der Herzog Albrecht von Österreich die Burg Bischof Emicho von Freising verpfändete (FONTES II 31, 464). In der Folge ist eine große Anzahl von Besitzern überliefert. Am Anfange des XV. Jhs. gehörte F. den Herren von Meissau.

Ruine.



Fig. 395 Freyenstein, Ruine (S. 377)

1453—63 hören wir von Bauten auf dem Schloße, das damals dem Pankraz von Plankenstein gehörte, der von hier aus Georg von Seisenstein auf Persenbeug beföhete. Die Sage, daß F. durch die Schweden zerstört worden sei, ist nicht begründet. 1657 kam es aus dem Besitze der Zinzendorf in den der Starhemberg, in dem es bis heute verblieb.

Sehr malerisch auf dem bewaldeten Berge über der Donau gelegen, vom archäologischen Standpunkte wegen des isolierten, ziemlich entfernten Berchfrites von Interesse (vergl. PIPER 29).

Die Ruine liegt auf einem Bergrücken über dem hier einmündenden Seitentale, an dem die Häuser des gleichnamigen Ortes verstreut sind. Der Zugang zur Ruine führt durch den den steilen Berghang dicht bewachsenden Wald (Fig. 395). Man betritt die Ruine bei dem steingerahmten Tore der über 2 m dicken Schildmauer (Fig. 396). Gegenüber steigt der Felsen steil an, auf dem zunächst geringe Reste eines ehemaligen Turmes sich erheben. Durch einen starken runden Torbogen gelangt man in einen Hof mit einem runden Brunnen, hinter dem der jetzt vollständig in Schutt liegende Pallas sich erhoben

Fig. 395.  
Fig. 396.

haben dürfte. Große Teile der Ringmauer sind nur als geringe Reste vorhanden. Der Zwinger liegt etwa 4 m unter dem Platze des Pallas. Nördlich schließt sich eine Vorburg an, von der ein etwa rechteckiges Gebäude vorhanden ist, nördlich davon erhebt sich auf immerfort steigendem Terrain der zirka 100 m von der Hauptburg entfernte fünfseitige Berchfrit (Fig. 398). Der langgestreckte Platz ist beiderseits durch Ringmauern eingefast. An der Südseite des Berchfrits eine hochgelegene rechteckige Eingangsstiege; ringsum Balkenlöcher.

Fig. 398.

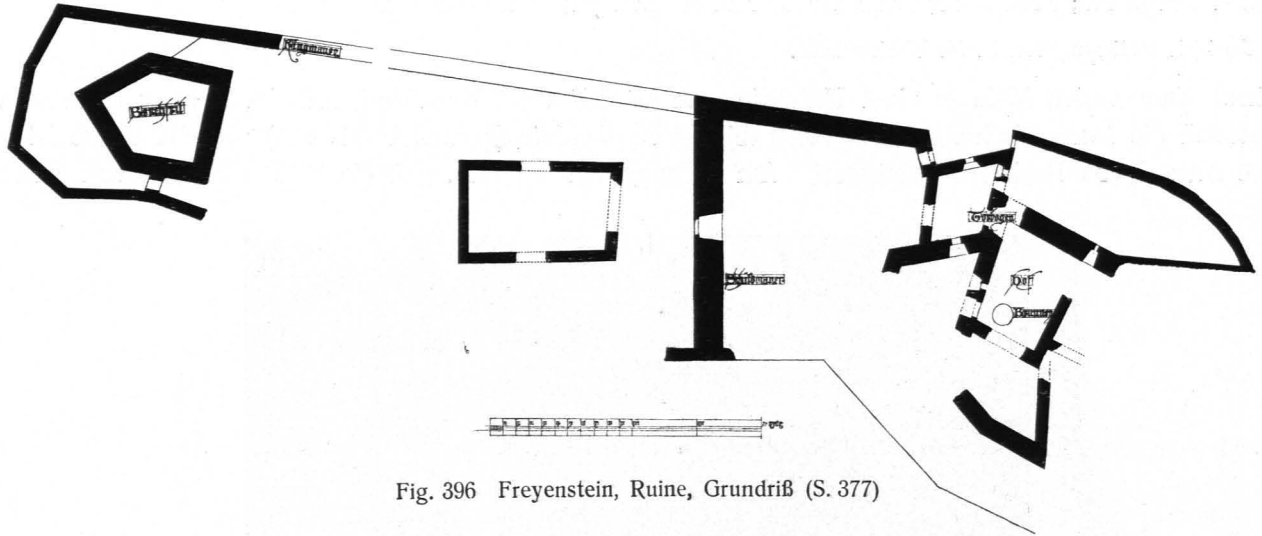


Fig. 396 Freyenstein, Ruine, Grundriß (S. 377)

## 2. Hößgang mit der Insel Wörth

Literatur: SCHWETTER 184; COMMENDA, „Führer von Grein“ 1899.

Die Insel Wörth gehört zur Hälfte zu Ober-Österreich; der Sage nach soll sie früher mit dem niederösterreichischen Ufer zusammengehangen sein und erst im XVIII. Jh. durch Entstehung des Hößganges, des toten Armes, der sie südlich umfängt, zur Insel geworden sein. Seit dem Ende des XVIII. Jhs. ist



Fig. 397 Partie von der Insel Wörth (S. 378)

die Insel unbewohnt. (Das auf einem hohen Felsen stehende, weithin sichtbare Wörther Kreuz gehört zu Ober-Österreich). Wegen der schönen Lage und der vollständigen Einsamkeit und Weltverlorenheit ist die Insel eine der lieblichsten Partien des Donautales (Fig. 397). 1908 sollte eine Fabrik auf ihr errichtet werden, was noch verhindert werden konnte.

Fig. 397.

## 3. Neustadt, Markt

Literatur: SCHWEICKHARDT IX 5; SCHWETTER 180; FAHRNGRUBER 139. — (Kirche) W. A. V. XVII 159. — (Georgssäule) M. W. A. V. 1900, 31; 1901, 94.

Grundherrschaft und Ortsobrigkeit gehörten zur Herrschaft Seisenegg.

Auf einem Hochplateau weithin sichtbar gelegen. Großes Dorf auf ansteigendem Terrain, dessen Mittel-  
terrasse der Kirchplatz, dessen höchsten Punkt der Friedhof einnimmt.

Allg. Charakt.

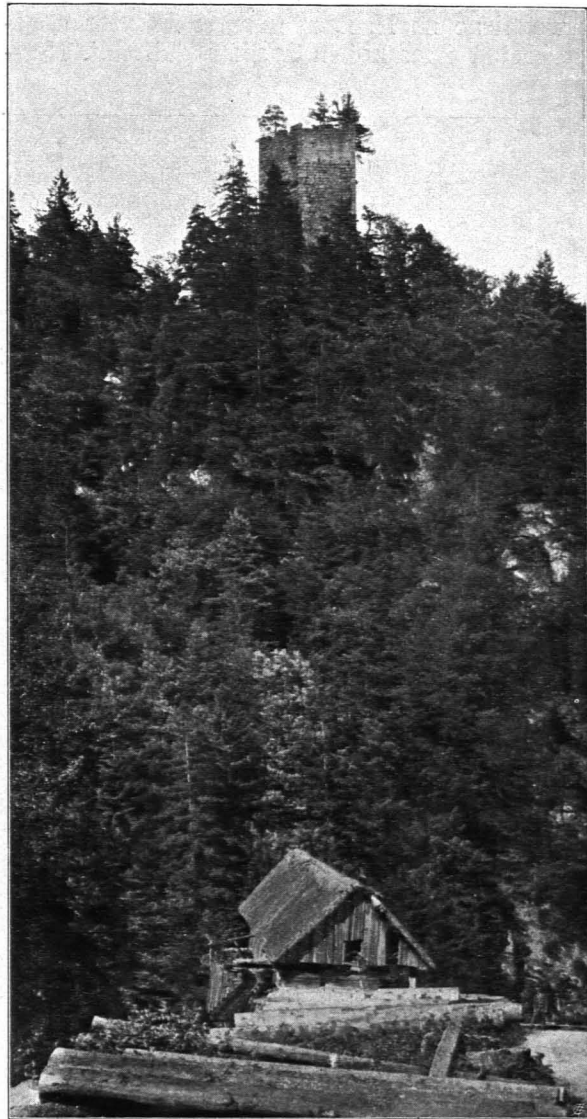


Fig. 398 Freyenstein, Ruine, Berchfrit (S. 378)

## Pfarrkirche zum hl. Jakob d. Ä.

Pfarrkirche.

Im Jahre 1147 wurde von Bischof Reginbert von Passau am Berge Hengist (der Name N. taucht erst später auf) die Kirche dem vor kurzem gegründeten Chorherrnstifte am Sarmingbache (dem spätern Waldhausen) geschenkt (O.-Ö. U.-B. S. 237 Nr. 158). Ihm blieb auch das Patronat über die Pfarre N. bis zu seiner Aufhebung. Nur sehr wenige Nachrichten aus der Geschichte der Pfarre sind erhalten, so über Bauten am Pfarrhofe von 1638. Die bei SCHWEICKHARDT und SCHWETTER erwähnten Glasmale-  
reien: Kruzifixus mit Maria und Johannes und Christus am Ölberge, die laut Gedenkbuch 1838 noch vorhanden waren, sind verschwunden. 1901 fand eine durchgreifende Restaurierung und Neueinrichtung der Kirche statt, 1903 wurde der Turm völlig erneuert.

Beschreibung: Dreischiffige spätgotische Hallenkirche mit durchweg neuer Ausstattung. Das Äußere mit glatter Giebelfront und seitlichem Turme.

Beschreibung.

Äußeres: Gelblich verputzter Bruchsteinbau mit umlaufendem, oben abgeschrägtem, grauem Steinsockel und gering profiliertem Kranzgesimse.

Äußeres.

Langhaus: W. Glatte Giebelfront, der Sockel einmal im rechten Winkel geknickt, der nördliche längere Teil modern, der südliche alt. Unten zwei kleine rechteckige gerahmte Fenster mit ausladendem grauen Steinbalken, ein ähnliches hoch oben angebracht. — S. Der hier oben rund profilierte Sockel im westlichen Felde einmal geknickt; ein verkürztes zweiteiliges Spitzbogenfenster mit erneutem Maßwerke in abgeschrägter Laibung im westlichen Felde, darunter quadratisch gerahmtes Fenster; im östlichen Felde dreiteiliges Spitzbogenfenster (modern). In der Mitte unter Anbau 2 rechteckige Tür in doppelt verstärkter Rahmung, die Stäbe auf gerauteten Sockeln stehend, in den Ecken verkreuzt. — N. Ein modernes Spitzbogenfenster, ein gerahmtes Rundfenster, eine rechteckige gerahmte Tür mit segmentbogigem

Langhaus.

Oberlichte, zu der eine Freitreppe mit gemauerter, mit Steinplatten abgedeckter Brüstung emporführt. — O. Glatte, den niedern Chor überragende Giebelmauer. Ziegelsatteldach.

Chor: Im O. vom Langhause, von dessen Achse nach N. abweichend. — S. Durch Anbau 1 (Sakristei) größtenteils verbaut; ein Spitzbogenfenster in abgeschrägter Nische. — O. Vier einmal abgestufte, pultgedeckte Strebepfeiler, Pultschräge und Pultdach mit Blech gedeckt. In den drei Ostschrägen je ein Spitzbogenfenster, das mittlere mit erneutem Maßwerke. — N. Zum Teil durch den Turm verbaut; ein verstärkter Strebepfeiler wie im O., ein Fenster wie im S. Abgewalmtes Ziegeldach.

Chor.

Turm: Im N. des Chores; quadratisch, mit grau verputztem Sockel, von schmalen Lisenenstreifen eingefasst, ungliedert. Unten im N. rechteckige gerahmte Tür, im O. kleines rechteckiges Fenster. Oben

Turm.

jederseits Rundbogenschallfenster, darüber Zifferblatt, über dem sich das unten abgeschrägte profilierte Kranzgesims jederseits ausbiegt. Blechgedecktes Zwiebdach (modern, doch nach der alten Form).

Anbauten. 1. Im S. des Chores, Sakristei; rechteckig, mit zwei kleinen rechteckigen Fenstern im O. und einem ebensolchen in abgefaßter Steinrahmung im S. Ziegelpulldach.

2. Torvorbau. Im S. des Langhauses; rechteckig, mit Rundbogentür im S., darüber Sonnenuhr in Stuckrahmung und kleines Fenster; rechteckige Luke im O. Ziegelpulldach.

Inneres.  
Fig. 399.

Inneres: Gelb gefärbelt, die Rippen und Dienste weißlich (Fig. 399).

Langhaus. Dreischiffige Hallenkirche, das Mittelschiff bedeutend breiter als die Seitenschiffe; diese von drei Wandpfeilern mit starken Runddiensten gegliedert (der westliche im N. nach kurzem Ansätze abgeschnitten), vom Mittelschiffe jederseits durch zwei achtseitige Pfeiler über hohen Sockeln getrennt. Netzgewölbe in allen Schiffen, im mittleren reicher, mit dem des Chores in Nöchling übereinstimmend (vgl. Kunsttopogr. IV). Die Rippen mit Rundstäben besetzt, die zum Teil an den Kreuzungspunkten verschneiden, setzen an der Ost- und Westwand, an den freien mittleren Pfeilern, ebenso an den Diensten der Wandpfeiler ab.

In der Breite der drei Schiffe eingebaute Westempore, auf vier freistehenden achtseitigen kurzen Pfeilern und einem (nördlichen) Wandpfeiler, alle mit Profilierung auf ebensolchen Sockeln, und einem Netzgewölbe, ähnlich dem des Mittelschiffes, aufruhend. Die einfachen, aber energisch profilierten Rippen vielfach an den Schnittpunkten verstäbt. Die untere Emporenhalle öffnet sich in vier Spitzbogen zu den Schiffen, die Stäbe der Gewände setzen an den Pfeilern ab. In der Südecke eingebautes Treppenhaus mit Lichtöffnung im N.; die rechteckige Tür in abgefaßter Rahmung in der Flucht der Spitzbogen. Unter der Empore vier unregelmäßige kleine Fenster, über ihr und ihren neueren Erweiterungen im N. und S. (breite Holzeinbauten, die von gemauerten, die Wandpfeiler zum Teil verdeckenden Konsolen getragen werden) ein zweiteiliges — verkürztes — Spitzbogenfenster mit erneutem Maßwerke (im S.) und ein Rundfenster (im N.). Im S. große Tür in rechteckiger Nische, mit wagrechtem Sturzbalken auf zwei Kragsteinen, das glatte Gewände mit jederseits hoch angebrachtem Wappenschild. In den östlichen Feldern im N. ein zweiteiliges, im S. ein dreiteiliges mit reichem Maßwerke verziertes neues Fenster.

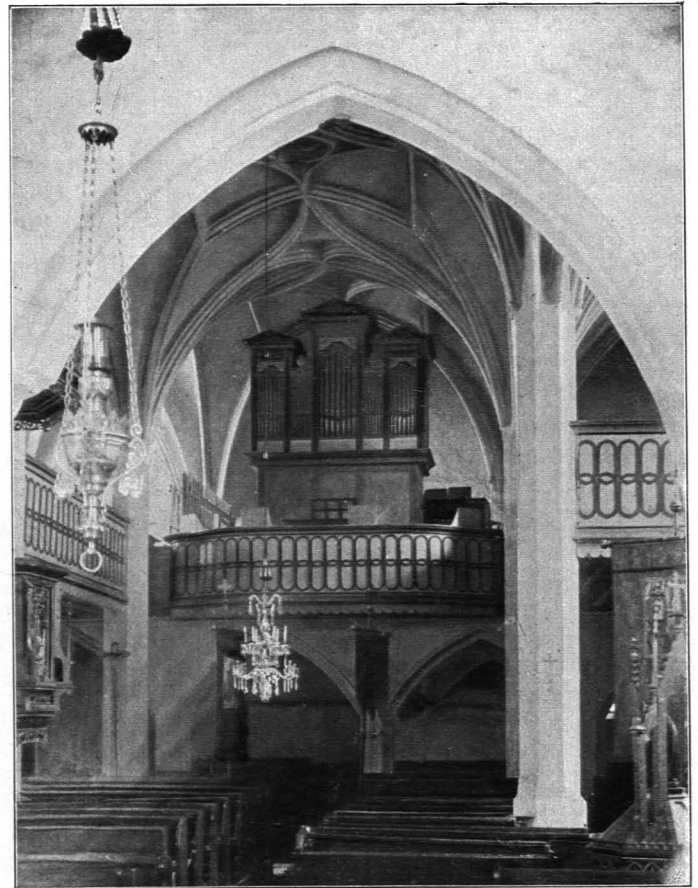


Fig. 399 Neustadt, Pfarrkirche, Inneres (S. 380)

Chor. Chor: Um eine Stufe erhöht, etwas breiter als das Mittelschiff, die Achse stark nach N. abweichend, durch einen einspringenden Spitzbogen, dessen profiliertes Gewände jederseits unregelmäßig abgeschnitten ist, gegen das Langhaus geöffnet. Ein quadratisches Kreuzrippengewölbe, der in fünf Seiten des Achteckes geschlossene Altarraum von vier dreieckigen und einer viereckigen Stichkappe gedeckt. Die Rippen kantig, mit seitlichen flachen Kehlen, über zwei halb achteckigen Wülsten, einer hohen Kehle und einem halben Rundwulst auf Wanddiensten aufsitzen, die zum Teil heruntergeführt sind, zum Teil in verschiedener Höhe abschneiden (im Nordwesteck konsolenartig verkürzt). Im N. und S. und in den Schrägen vier einfache Spitzbogenfenster in abgeschrägter Laibung; ein weiteres im Ostabschlusse mit neuem Maßwerke. Im N. Rundbogentür zum Turmuntergeschosse, im S. über fünf Stufen zugängliche Tür in flachem Kleeblattbogenabschlusse zur Sakristei; eisenbeschlagene Tür mit leicht ornamentiertem alten Türhinge. Unter dem nördlichen Fenster Sakramentsnische, rechteckig, in einfacher vertiefter Rahmung.

Anbau. Anbau 1: Sakristei; im S. des Chores; rechteckig, gratgewölbt, mit je einem kleinen rechteckigen Fenster in Segmentbogennische im O. und S. (Tür im N. zum Chore).

Einrichtung. Einrichtung: In den Jahren 1901—1906 vollständig neu angeschafft.